

FLY

REGIE Katja von Garnier

DREHBUCH Daphne Ferraro

DARSTELLER*INNEN Svenja Jung, Ben Wichert, Jasmin Tabatabai, Nicolette Krebitz, Aleksandar Jovanovic, Burak Yigit, Katja Riemann u. a.

LAND, JAHR Deutschland 2021

GENRE Drama, Tanzfilm

KINOSTART, VERLEIH 14. Oktober 2021, Studiocanal



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Sozialkunde, Musik, Sport, Ethik

THEMEN Strafe, Gefängnis, Resozialisierung, Tanz, Teamgeist, Begegnung, Lebenskrise(n), Trauma, Konflikt/Konfliktbewältigung

INHALT

Nach einem mutwillig verursachten Verkehrsunfall sitzt die 20-jährige Berlinerin Bex eine Jugendhaftstrafe ab. Als die für Bex zuständige Sozialarbeiterin Sara ihr als Resozialisierungsmaßnahme die Teilnahme an einem vierwöchigen Streetdance-Workshop mit anderen Inhaftierten nahelegt, reagiert die einzelgängerische und von ihren Schuldgefühlen blockierte Bex zunächst abweisend. Die Hartnäckigkeit und Direktheit der knurrigen Tanzmentorin Ava und der sensible Mithäftling Jay stimmen die junge Frau allerdings Schritt für Schritt um. Durch den wachsenden Zusammenhalt in der Tanzgruppe, erste Erfolge dank eines viralen Videos und das gemeinsame Projekt, ein urbanes Theater für Streetdance auf den Weg zu bringen, öffnet sich Bex immer mehr und beginnt, ihr Trauma zu verarbeiten.

FLY

UMSETZUNG

1997 gelang Katja von Garnier mit ihrem Film BANDITS über eine Gefängnisfrauenband ein Kinoerfolg. Der Jugendtanzfilm FLY weist Parallelen dazu auf, wendet sich aber an ein jüngeres Publikum und legt den Fokus auf Ausdruckstanz. Während das Drehbuch von Daphne Ferraro die Hintergründe und Entwicklungen der Figuren eher stichpunktartig vermittelt, stehen die emotional aufgeladenen Tanz-Performances im Mittelpunkt. Neben der Newcomerin Svenja Jung spielt der renommierte HipHop-Freestyler Ben Wichert seine erste Filmrolle, der weitere Tanz-Cast besteht aus der Breakdance-Truppe „Flying Steps“. Die von Torsten Breuer geführte Kamera fängt die Choreografien sehr dynamisch ein: Das Spiel aus Distanz und Nähe, der Soundtrack und das kreative Tondesign reißen ebenso mit wie die kreisenden Kamerabewegungen. Die abwechslungsreichen Locations und die vielgestaltige Ausrichtung der teils tagtraumartigen Tanzeinlagen sorgen für Kurzweil und vermitteln neben dem Gefühlsausdruck viel Körperlichkeit bis hin zu Erotik.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

In einer Szene rezitiert Jay das Gedicht „Der Panther“ von Rainer Maria Rilke. Das bietet Anlass, den unterschiedlichen Umgang der Inhaftierten mit ihrer Situation zu besprechen und die Frage zu erörtern, welche Funktion das Tanzen dabei erfüllt. In diesem Zusammenhang kann auch diskutiert werden, worauf es bei einer Resozialisierung von Straftäter*innen ankommt. Bex leidet an der traumatischen Erinnerung an ihren Unfall und wird von Alpträumen geplagt. Durch das wachsende Vertrauen in der Gruppe tanzt sie sich ihre Blockade förmlich aus dem Leib. Zugleich verarbeitet die Mentorin Ava ein eigenes Trauma, wobei es interessant ist, dass Bex und Ava mit den Elementen Wasser und Feuer assoziiert werden. Mit den Schüler*innen kann herausgearbeitet werden, inwiefern die Tanzszenen zur Charakterisierung der Protagonist*innen beitragen. Eine Analyse der Choreographien bzw. deren Inszenierung vor dem Hintergrund der jeweiligen Gefühlslagen der Figuren kann die Schüler*innen für die Ausdrucksmöglichkeiten der Tanzkunst sensibilisieren. Darüber hinaus regt der Film eine Diskussion über die fragwürdige Trennung zwischen Hoch- und Popkultur an, die Street- und Breakdancer*innen den Zugang zu Fördermitteln und Auftrittsmöglichkeiten erschwert.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.studiocanal.de/kino/fly

LÄNGE, FORMAT 110 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 6 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Originalfassung, barrierefreie Fassungen über Greta & Starks verfügbar